

Input: Johanna Coulin-Kuglitsch, FH Campus Wien

Exemplarisch einige Aufgabenstellungen und Anforderungen, mit denen Schule und professionelle Soziale Arbeit konfrontiert sind:

- Fehlende Unterstützung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern durch ihre Herkunftsfamilien
- Mangelnde Elternkontakte / mangelnde Kooperationsbereitschaft von Eltern
- Steigende Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsprobleme bei Kindern und Jugendlichen
- Vermehrt von Armut bedrohte oder betroffene Kinder und Jugendliche
- Notwendige individuelle Förderung und Unterstützung spezieller Zielgruppen
- Schwierigkeiten beim Übergang Schule – weiterführende Schule oder Schule – Beruf
- Zu wenig Freizeiträume und Treffpunkte für Kinder und Jugendliche

Herausforderungen an Schule und soziale Arbeit:

- Schule ist ein System, das selbst soziale Probleme produziert (psychische und gesundheitliche Belastungen, Drop Out, etc.)
- Jugendwohlfahrt ist ein System, das eine „Feuerwehrfunktion“ hat und in Familienstrukturen eingreift („Kinder wegnehmen“)
- Schule und Soziale Arbeit haben wenig Berührungspunkte und Kooperationsformen

Unter Schulsozialarbeit ist eine organisatorische und räumliche Annäherung zwischen Schule und Sozialer Arbeit zu verstehen, die auf der Integration von professionellen Methoden und dem Aufbrechen der organisatorischen Trennung basiert.

Leitsätze der Schulsozialarbeit

1. Die Schulsozialarbeit unterstützt und fördert die Befähigung der Kinder und Jugendlichen, eine für sie zufrieden stellende Lebensgestaltung zu erreichen.
2. Die Schulsozialarbeit setzt sich für Bedingungen ein, welche positive Entwicklungen der Kinder und Jugendlichen ermöglichen und beugt sozialen Problemen mit gezielten Maßnahmen vor.
3. Sie leistet mit ihren Interventionen und Aktivitäten in verschiedenen Bereichen kontinuierlich einen Beitrag zur Schulentwicklung.

(Rahmenempfehlungen Schulsozialarbeit des SBS/ASPAS 1 / Stand September 2004)

Prinzipien der Schulsozialarbeit:

Präventiv: Vorbeugende Angebote sollen die SchülerInnen in ihrer Entwicklung stärken und somit sozialen oder persönlichen Problemstellungen entgegenwirken.

Ressourcenorientiert: Die SchülerInnen werden mit ihren Stärken und Neigungen wahrgenommen und so in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt. Dadurch erweitert sich das Lernfeld Schule.

Beziehungsorientiert: Verschiedene Formen von Kontakt, Gespräch, Gruppenarbeit, Vernetzung fördern die Kommunikation an der Schule und schaffen ein Klima des Austausches und Miteinander.

Systembezogen: Schulsozialarbeit ist ein Teil der Schule, an der sie umgesetzt wird. Daher ist dieses Angebot gemeinsam zu entwickeln und festzulegen und es muss seinen unumstrittenen Platz im pädagogischen Gesamtkonzept eines Schulstandortes haben. Bei der Umsetzung von Schulsozialarbeit sind alle am System beteiligten Personen (SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern)

Angebote von Schulsozialarbeit:

| Zielgruppe | Angebot | Ziel | Kooperation |
|--|--|--|--|
| Alle Schülerinnen und Schüler | Präventive Angebote Gruppenarbeit, Neigungs- und Interessensgruppen, Erlebnispädagogische Angebote, Pausentreff, offene Beratung, | Beziehungs- und Vertrauensbildung; Förderung von Persönlichkeitsentwicklung, gesunder Lebensführung, sozialer Kompetenz; Positives Klassen- und Schulklima | Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, vernetzte Institutionen |
| Schülerinnen und Schüler, Gruppen oder Klassen, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern | Interventionen Themenspezifische Gruppen-, Projekt- oder Klassenarbeit, Beratung, Einzelfallhilfe, Krisenintervention, Vermittlung bei Konflikten, | Vermittlung von konstruktivem Handeln; Stärkung der Lösungskompetenz; Sensibilisierung; Unterstützung bei Problemen; Konkrete Hilfestellung; | Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, vernetzte Institutionen |
| SchülerInnen, LehrerInnen; Eltern; soziale Institutionen; Betriebe; kulturelle Einrichtungen; politische Gremien | Vernetzung Innerschulische Kooperation und Teamarbeit; Vernetzung nach Außen; Entwicklung von einem Netzwerk (sozial, kulturell, beruflich) in der Region; | Förderung von Kommunikation und Kontakten; Öffnung der Schule; Aufbau eines Netzwerkes, das den SchülerInnen und dem Gemeinwesen zu Gute kommt; | LehrerInnen; Eltern; soziale Institutionen; Betriebe; kulturelle Einrichtungen; politische Gremien |

Relevante Voraussetzungen, um Schulsozialarbeit an Schulen zu integrieren:

- Sensibilität innerhalb des LehrerInnen-Kollegiums einer Schule für soziale Fragestellungen und individuelle Förderung von SchülerInnen
- Schulträger und Kollegium wissen, dass diese Ziele nur arbeitsteilig und mit gegenseitigem Respekt angepeilt werden können
- Innerhalb des LehrerInnen-Kollegiums Verständnis und Einsicht für sozialarbeiterische und sozialpädagogische Angebote, Methoden und Arbeitstechniken
- Autonomie und Eigenständigkeit für die Schulsozialarbeit
- Einbindung und Mitbestimmungsmöglichkeit bei Konferenzen, SchülerInnen- und Elternversammlungen
- Angemessene Arbeitsmittel und Ressourcen
- Verbindliche Regelung der Kooperation und der Zuständigkeiten
- Langfristige Verankerung im System